

24. Juni 2021

Europa-Universität Flensburg  
Präsidium  
Campusallee 3  
24943 Flensburg

**Mindestlohn und 2 Cent für den Bachelorabschluss? Wir haben mehr verdient!  
Offener Brief von TVStud Schleswig-Holstein an die Kanzlerin der Europa-Universität Flensburg**

Sehr geehrte Mitglieder des Universitätspräsidiums der Europa-Universität Flensburg,  
sehr geehrte Kanzlerin Stephanie Brady,

am 1. Juli steigt der gesetzliche Mindestlohn auf 9,60€ pro Stunde – und damit auch der nach Mindestlohn bezahlte Stundenlohn der studentischen Hilfskräfte an der Europa-Universität Flensburg. Die wissenschaftlichen Hilfskräfte – diejenigen mit Bachelorabschluss – erhalten, nachdem es für sie seit Jahren keine Lohnanpassung gab, als Anerkennung ihres ersten Hochschulabschlusses ganze 2 Cent pro Stunde zusätzlich. Damit bildet die nördlichste Universität Deutschlands bundesweit das Schlusslicht in der Bezahlung ihrer Studentischen Beschäftigten. Und das trotz der tragenden Rolle, die die etwa 350 „Hilfskräfte“ und Tutor\*innen in Bibliotheken, Verwaltung, Forschung und Lehre spielen. Ihre Wichtigkeit für die Hochschule wurde durch die Corona-Pandemie einmal mehr deutlich, denn den Herausforderungen der Digital-Semester wurde u.a. mit der vermehrten Einstellung von Tutor\*innen begegnet. Diese wirkten nicht nur an der Durchführung bestehender Seminare und Vorlesungen mit, indem sie technischen Support oder Korrekturen übernahmen, sondern sie boten auch zusätzliche Begleitveranstaltungen an.

Im Leitbild der Europa-Universität Flensburg heißt es: *„Wir wollen Horizonte öffnen. [...] Wir arbeiten, lehren und forschen Grenzen überwindend: Für Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Vielfalt, in Bildung, Schule und Arbeitswelt, Wirtschaft und Gesellschaft, Kultur und Umwelt.“* Mit einer Vergütung auf Mindestlohnniveau und Arbeitsverträgen, die überwiegend für nur 3–6 Monate ausgestellt werden, öffnen sich für Studierende aus sozioökonomisch schlechter gestellten Familien leider kaum Horizonte, an dieser Universität als Studentische Beschäftigte mitwirken zu können: Fachfremde Jobs in der Gastronomie oder die nach Tarif bezahlten Stellen als Vertretungslehrkräfte bieten eine deutlich höhere Entlohnung und mithin bessere Planbarkeit für all jene, die ohne Nebenjob ihr Studium nicht finanzieren können. Und während Corona-Testzentren in Flensburg studentische Aushilfen mit 12,50€ entlohnen, schreibt die Universität für ihre „CampusEngel“ zur Betreuung der Studienanfänger\*innen Praktikumsstellen aus, die sogar unterhalb des gesetzlichen Mindestlohns liegen.

Als Initiative aus Studierenden und Studentischen Beschäftigten möchten wir Sie als Präsidium dieser, wie Sie schreiben, *„lebendigen und lernenden Universität in kontinuierlicher Entwicklung“*, beim Wort nehmen: Eröffnen Sie Horizonte für gerechte, nachhaltige und vielfältige Bildungs- und Berufsbiografien. Nehmen Sie Ihre Verantwortung für die Beschäftigung der Studierenden wahr! Kontaktieren Sie uns und lassen Sie uns gemeinsam für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen Studentisch Beschäftigter eintreten.

Mit freundlichen Grüßen

TVStud Schleswig-Holstein



## Zum Hintergrund:

Im April 2021 startete die Kampagne „Keine Ausnahme!“ Angesichts der im Herbst anstehenden Tarifrunde der Länder (TV-L) fordert der bundesweite Zusammenschluss von TVStud-Initiativen die Tariftgemeinschaft deutscher Länder (TdL) auf, die Blockadehaltung gegenüber den Gewerkschaften GEW und ver.di aufzugeben und den Weg für einen Tarifvertrag für Studentische Beschäftigte (TVStud) freizumachen. Für die über 300.000 Studentischen Beschäftigten an deutschen Hochschulen hieße das eine Verbesserung und Absicherung ihrer durch geringe Löhne und Kettenbefristungen sozial selektiven Arbeitsbedingungen. Dem Vorsitzenden der TdL – Reinhold Hilbers – werden die Forderungen der Kampagne am **3. Juli** im Rahmen einer **Demonstrationskundgebung** in Hannover überreicht, bei der auch die zuständigen Mitglieder der Bundesvorstände der Gewerkschaften, Andreas Keller (GEW) und Sylvia Bühler (ver.di), vor Ort sein werden.

In der Initiative **TVStud Schleswig-Holstein** organisieren sich Hilfskräfte und Tutor\*innen aus Flensburg, Kiel und Lübeck. Für die über 3.700 Studentischen Beschäftigten im Land fordern sie eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und deren tarifliche Absicherung: Derzeit liegen die Löhne im Durchschnitt nur knapp über dem Mindestlohn, die Verträge laufen meist nur über 3–6 Monate und eine betriebliche Mitbestimmung wird strukturell verunmöglicht. Das Land Schleswig-Holstein als Arbeitgeber wird letztvertreten durch die Kanzler\*innen der Hochschulen, woraus sich eine gemeinsame Verantwortung für die Studentischen Beschäftigten ergibt. Unterstützt werden die Initiative TVStud und ihre Forderungen u.a. durch die Landes-ASten-Konferenz und die Gewerkschaften (GEW, ver.di, DGBjugend Nord).

- Zur Kampagne „Keine Ausnahme!“ und der Demonstration in Hannover: <https://tvstud.de>
- Zur Situation Studentischer Beschäftigter in Schleswig-Holstein: <https://landtag.ltsh.de/infothek/wahl19/drucks/02800/drucksache-19-02896.pdf>

## Kontakt:

tvstudsh@web.de